

Pressemitteilung 03/2015

Offenbach, 03.02.2015

Bayerische Trassendiskussion lässt am Willen zur Energiewende zweifeln

DEN: „Kompromiss-Technologien stehen zur Verfügung, werden aber nicht genutzt“

Mit Unverständnis nimmt das Deutsche Energieberater-Netzwerk DEN e.V. die Ergebnisse des sogenannten bayerischen „Energiedialoges“ um zukünftige Übertragungsnetze zwischen Nord- und Süddeutschland zur Kenntnis. „Nach drei Monaten intensiver Gespräche der bayerischen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner mit allen in der Trassenfrage Beteiligten hätte man mehr erwarten dürfen. ‚Zwei minus X‘ und der Verweis, die endgültige Entscheidung falle sowieso in Berlin, zeugen nicht gerade von weitsichtiger Landespolitik“, konstatiert der Vorsitzende des DEN, Dipl.-Ing. Hermann Dannecker.

Nach wie vor blieben die entscheidenden Fragen offen, sagt Dannecker: „Wie es aussieht, wird die wichtige Frage der Trassenführung in der üblichen Dreierunde der Koalitionäre verhandelt werden. Man darf sich fragen, ob solche für die Energiewende in ganz Deutschland entscheidenden Elemente wie Strom-Highways zwischen Nord und Süd zur Verhandlungsmasse werden dürfen. Der Überschuss an Windstrom im Norden muss allein schon aus technischen Gründen abgeführt werden, am besten eben in den deutschen Süden.“

Dannecker verweist auf das Ungleichgewicht zwischen Bayern und dem Rest der Republik beim Energiemix. So stammten im Freistaat noch 47 % des Stromes aus Kernkraftwerken (Bundesdurchschnitt ca. 16 %), aber nur 1,5 % aus Windanlagen (Bundesdurchschnitt ca. 9,5 %). Bayern habe zwar überdurchschnittlich viel Photovoltaik, aber erst in der Ergänzung mit Windstrom lasse sich die besonders von der Industrie eingeforderte sichere Versorgung mit Strom gewährleisten.

Dannecker: „Bayern muss was tun! 2022 fällt der Atomstrom aus Bayern weg – dann wird es noch wichtiger, Strom aus dem windreichen deutschen Norden zu beziehen. Und inzwischen gibt es doch Übertragungstechnologien, die sowohl den Bedenken von Bürgern und Naturschutz wie der berechtigten Forderung nach Versorgungssicherheit Rechnung tragen! Strompipelines wären eine gute Lösung!“

Strompipelines seien Drehstrom- oder Gleichstromkabel, die in einer Mineralgussmischung eingelassen und mit einem Stahlmantel versehen unterirdisch verlegt werden, erläutert der Ingenieur. „Strompipelines schonen das Landschaftsbild, emittieren keinen Elektromog und sind wegen des harten Mineralgusses auch katastrophensicher. Würde die Politik die Entwicklung solcher Technologien mehr fördern, hätte ‚Wutbürger‘ keine Gründe mehr für Proteste“, so Dannecker.

„Wenn man die Energiewende in Bayern wirklich will, dann kann man sie auch verwirklichen – und zwar bürgerfreundlich. Die Technik dafür gibt es. Ansonsten

kommen einem mit Blick auf den politische Willen zur Energiewende Zweifel...“

Das Deutsche Energieberater-Netzwerk (DEN) e.V. ist ein Zusammenschluss von rund 700 Ingenieuren, Architekten und Technikern. Alle Mitglieder verbindet das gemeinsame Arbeitsgebiet der Beratungs- und Planungsleistungen zur effizienten Energienutzung und Einsatz von erneuerbaren Energien im Gebäudebestand, der Wohnungswirtschaft, Gewerbe und Industrie sowie für Kommunen. Ihre Beratung erbringen sie neutral und unabhängig.

Deutsches Energieberater-Netzwerk (DEN) e.V.

Geschäftsstelle Frankfurt/Offenbach

Kaiserleistr. 55

63067 Offenbach

info@Deutsches-Energieberaternetzwerk.de

www.Deutsches-Energieberaternetzwerk.de